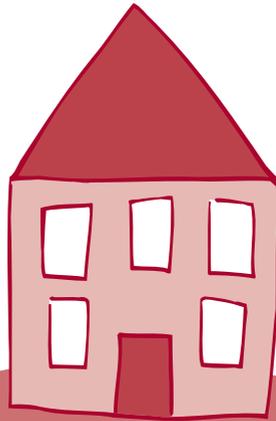




Jahresbericht 2020



Nicht allein
Daheim

Danke für Ihr Vertrauen



Wir hoffen sehr, dass Sie das Glück hatten, unversehrt und gesund durch das Jahr 2020 zu kommen und sich keine existenziellen Sorgen aufgetan haben, sowie dankbar und zuversichtlich ins 2021 rutschen durften.

Wir vom DAHEIM hatten dieses grosse Glück und empfinden dafür viel Dankbarkeit.

DAHEIM, **Silvana de Havilland**, Geschäftsführung

«Da muss etwas geschehen!
Aber es darf nichts passieren.» Franz Grillparzer

Liebe Mitglieder
Liebe Gönnerinnen und Gönner
Liebe Leserinnen und Leser

Das Coronavirus hat die Welt draussen wie auch im DAHEIM verändert.

So viele Dinge sind uns plötzlich wichtig geworden. Dinge, die zuvor selbstverständlich waren. Und so sind wir dankbar, diese Dinge wieder zu sehen. Auch wenn die Einschränkungen, die uns das «Sehen» gelehrt haben, eine wahre Herausforderung sind.

Wir sehnen uns danach, wieder Nachrichten zu lesen, die sich mit anderen Themen als der anhaltenden Pandemie und deren Schutzmassnahmen beschäftigen. Diesen Wunsch werden wir mit dem Jahresbericht 2020 nicht erfüllen können, denn es gibt in diesem Zusammenhang durchaus Interessantes zu berichten.

Das Zusammenleben und Arbeiten im DAHEIM wurde durch die Massnahmen gegen die Verbreitung des Virus stark geprägt. Wir sind jedoch unglaublich dankbar, «nur» mit den Massnahmen und nicht mit dem Virus selbst beschäftigt gewesen zu sein. So lesen Sie unbesorgt weiter, wie diese Massnahmen in den Alltag des betreuten Wohnens Einzug gehalten haben und welche spannenden Geschichten daraus entstanden sind.



«Was isch für's Pflägheim und
was isch für öis?» Andrea

«Wänn chumm
ich mini Impfig über?» Bewo

«Häsch
d'Händ scho
g'wäsche?»

Thierry

«Zum Glück simmer verschiedener
Meinig, dänn träffed mer öis i dä Mitti.
Das isch eh immer s'Beschti.» Andrea

«Was jetzt – Isolation
oder Quarantäne?» Silvana

«Chönd mini Chind jetzt nümme
z'Bsuech cho?» Bewo

Sars-CoV-19, der Virus mit der Krone

Wir möchten Ihnen die Liste aus einigen dieser herausfordernden Massnahmen, die es gemäss Bundesamt für Gesundheit und dem kantonalen Sozialamt umzusetzen galt, nicht vorenthalten:

«BAG Massnahmenliste – auch im DAHEIM.»

- › Aushängen/Ersetzen der BAG Massnahmen, immer auf dem neuesten Stand
- › Händedesinfektionsbehälter an geeigneten Standorten anbringen
- › Händewasch-Instruktionen aushängen und unterrichten, erinnern
- › Häufige, regelmässige Flächendesinfektion (Türklinken, Lichtschalter, Tische, Türen, Ess- und Badbereiche)
- › Kurzfristige flexible Handhabungen von Quarantäne-Massnahmen, teils mit abgesperrten Teilbereichen oder befristetem Umzug in eine andere Wohngruppe
- › Meldepflichten erfüllen
- › Listen/Merkblätter für Besucher*innen, Bewohner*innen und Personal aktuell halten und aushängen
- › Anpassung der Innenräume gemäss Distanzregel (z.B. Esstische verschieben)
- › Wiederholte Schulungen über den Umgang mit Besucher*innen, und Dienstleistern für Bewohner*innen und Personal
- › Bestellung, bzw. das Ausfindigmachen der zeitweise sehr knappen Schutzmaterialien und Desinfektionsmittel
- › Schulungen/Info zum Vorgehen bei Krankheitsmeldungen mit Grippe-symptomen für Bewohner*innen und Personal
- › Informationen zu Test-Möglichkeiten
- › Ende Jahr: Umfragen zu Impf-Wünschen und Aufklärung dazu
- › Persönliche Gespräche und telefonische Instruktionen an diverse Dienstleister zur Einhaltung der Schutzmassnahmen im Hause



«Bi öis gits
kein 'Shutdown'.» Sarah



1 «So-schützen-wir-uns»-Aushang 2–3 Zoom-Meetings

- › Mitarbeit an einer «übergreifenden» Gruppe zur Informationssammlung ans kantonale Sozialamt
- › Herausfiltern der Massnahmen, welche für das betreute Wohnen relevant sind und welche für Pflegeheime gelten
- › Gegenlesen von Anordnungen der Gesundheitsdirektion gegenüber den Anordnungen des kantonalen Sozialamtes
- › Anpassung, Erweiterung und Umsetzung von Schutzkonzepten

«Zur Veranschaulichung, was dies konkret im Alltag bedeutet, ein paar Beispiele aus der Liste.»

Umgang mit externen Dienstleistern und Besucher*innen sowie Schulung des Personals und der Bewohner*innen
 Die Personalschulungen fanden per Zoom oder persönlich vor Ort am Arbeitsplatz statt. Die Besucherregeln änderten sich im Laufe der Pandemie: anfänglich ohne Einschränkungen, danach Verbot nach Symptomen und Alter bis zum Besuchsverbot. Nun gilt ein geregelter, schriftlich registrierter Besuch (Name, Datum, Zeit) mit Voranmeldungspflicht. Anmeldezettel mit diesen Daten wurden nach zwei Wochen wieder vernichtet. Die Registrierung war im Zusammenhang mit der Nachverfolgbarkeit wichtig. Bei Ankunft wurde jede/r Besucher*in oder Dienstleister angewiesen, die Hände zu waschen und zu desinfizieren, die Distanzregel einzuhalten, den Besuch kurz zu halten oder wenn möglich nach draussen zu verlagern. Heute ist dies bereits eine Selbstverständlichkeit. Das Personal vor Ort hatte jedoch alle Hände voll damit zu tun, die Besucher*innen davon zu überzeugen. So marschierten Dienstleister in die Wohngruppe, die keine Masken tragen wollten, Hände waschen übertrieben fanden, sich nicht um die Distanzregeln kümmerten und sich bevormundet fühlten. Auch fanden wir in den Bewohnerzimmer unangekündete Besucher*innen, welche von den Bewohnenden durch die ebenerdige Zimmer- resp. Terrassentüre direkt eingelassen wurden,



1–3 Corona-Alltag zum ersten: Drinnen und draussen daheim...

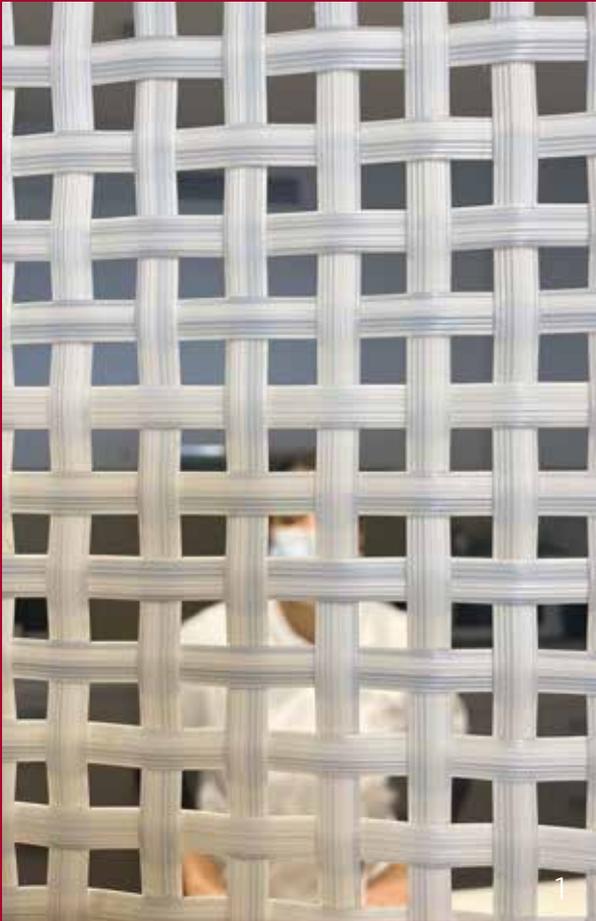
um so die Registration zu umgehen. Um diese Aufklärungs-Aufgabe tagtäglich wahrzunehmen und unermüdlich zu wiederholen, war vom Personal ausserordentlich viel Ausdauer und Geduld gefordert. Schulungen, Vorbildfunktion, Ermutigung und vor allem, ein solidarisches «am selben Strick ziehen» war für die Moral eine enorme Stütze.

« Wo es möglich war, wurden die Kontakte auf ein Minimum beschränkt.»

- › Die täglichen Essenslieferungen wurden draussen, vor der Haustüre deponiert.
- › Besuche ausserhalb der Betreuungszeiten waren nur noch mit Bewilligung der Leitung möglich.
- › Viele Besucher*innen warteten draussen, bis der/die betreffende Bewohner*in zu ihnen kam.
- › Die meisten externen Therapien fanden nur noch telefonisch statt.
- › Unsere Bewohner*innen arrangierten sich mit der Situation auf erstaunlichste Weise.

Hände waschen

Zum «richtigen» Händewaschen führten wir Schulungen in den WGs durch und hängten Bilder dazu in allen Bädern und WCs auf. Die Motivation und das Interesse daran schien gross, die Einsicht zur Sinnhaftigkeit der Massnahme unbestritten. Doch stellte sich die Überwachung dieser Massnahme für das Personal als die zermürbendste heraus. Einigen Bewohner*innen war diese Massnahme zu beschwerlich. Erschienen sie zum Essen oder kamen von draussen herein, blieb das Händewaschen trotz Aushängen und Hinweisen oft auf der Strecke. Die Aufforderung des Personals: «Bitte noch die Hände waschen gehen» wurde mit «habe ich schon» beantwortet. Das führte tagtäglich zu Auseinandersetzungen. Als die Leitung den Be-



1 – 5 Corona-Alltag zum zweiten: Von Einsamkeit, Pflanzen und Kuscheltierchen...

wohner*innen vorrechnete, wie oft das Personal diese Auseinandersetzung tagtäglich bestreiten muss, brachte dies etwas Besserung und Einsicht. Auch die mittlerweile überall verfügbaren Desinfektionsmittel halfen der Hände-Hygiene auf die Sprünge.

Umsetzung von Quarantänemassnahmen

Die vier angeordneten Quarantänemassnahmen im Jahr 2020 unterschieden sich je nach Infrastruktur der Wohnung.

Unsere erste Quarantäne-Meldung ging an eine Bewohnerin, sich sofort in Quarantäne zu begeben. Glücklicherweise war in diesem Moment eine kleine Wohnung im betreuten Wohnen «light» frei. So zügelten wir die Bewohnerin zu Fuss in die freie Wohnung, um nicht mit anderen Personen in Kontakt zu kommen. Geduldig richtete sie sich mit TV, Mikrowelle und Kaffeemaschine ein. Zweimal täglich meldete sie der Ärztin ihre Temperatur, hatte täglich telefonisch und durch die Türe Kontakt mit dem Personal. Essensbestellungen wurden ihr vor die Türe gestellt. Bei Bedarf wurde mit genügend Schutz und Distanz persönlich nach ihr geschaut.

Dann traf es zwei nebeneinander wohnende Bewohner beinahe zur selben Zeit im betreuten Wohnen. Wir konnten den Durchgang zum Korridor dieser beiden Bewohner sperren sowie ein separates Bad, welches sie gemeinsam nutzen konnten, reservieren. Einer der Bewohner sah die ärztlich angeordnete Massnahme allerdings nicht wirklich ein, zumal es für ihn bereits das zweite Mal war. Für das Personal bedeutete dies einiges an Überzeugungsarbeit.

DAHEIM und die Gesellschaft

Die Medien berichteten von hoher Solidarität der Gesellschaft bzgl. der Umsetzung der Massnahmen, aber auch von uneinsichtigen oder der Pandemie gegenüber gleichgültigen Menschen, bis zu Verleugnungen der Pandemie. Im DAHEIM fanden wir den absoluten gesellschaftlichen Durchschnitt aller Meinungsträger. Von Gleichgültigkeit, aktiver Verweigerung, bis hin



Dieses Sujet entstand 3 Tage vor dem «Lockdown 2020»
«Ist das ein Zeichen?»

«Spontan fühlte es sich fast wie
im 2. Weltkrieg an.»

Was passiert mit unseren Schützlingen?
Darf man noch bedürftige Personen aufnehmen?
Wie geht es dem Personal?
Wie und in welchem Tempo soll man informieren?
Wie sieht es mit Personal/Betreuungsausfällen aus?

- › Mangel an WC-Papier
- › Schutzmasken
- › Desinfektionsmaterial
- › Besucher*innen
- › Hygienekontrolle
- › Ausgangssperre

«Wir hatten für unsere Schützlinge im
DAHEIM von allem genug an Lager.»

zu Ängsten gab es alle Haltungen, verschiedenste Gespräche und Auseinandersetzungen.

Und doch war sehr überraschend, wie «normal» unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit den Einschränkungen und Gefahren zurechtkamen. Sie fühlten sich durch DAHEIM geschützt, gut informiert und durch die Pandemie getragen. Diese Ausgeglichenheit im Umgang mit COVID-19 begründeten viele Bewohner*innen darin, dass sie nicht alleine damit zurechtkommen mussten und durch die Wohngruppe auch nicht in die Gefahr der Einsamkeit gerieten.

Solidarität der Institutionen

Das kantonale Sozialamt leistete hilfreiche Unterstützung mit Merkblättern und Beschreibungen zum Vorgehen. Diese wurden stets aktualisiert und präzisiert sowie Fragen beantwortet. Diverse Wohngruppen wurden auf einer Internet-Plattform vernetzt und jede gab ihre Ressourcen bekannt, um diese bei Engpässen auf andere soziale Einrichtungen verteilen zu können. Sei es Personal, Wissen (z.B. über bereits erstellte Schutzkonzepte und deren Umsetzung oder die Organisation von Quarantänen). Die Stadt Zürich stellte im Handumdrehen Räumlichkeiten für Institutionen zur Verfügung, welche strukturell Schwierigkeiten hatten, einzelne Bewohner*innen in der Wohngruppe isolieren zu können. Das Personal wurde unter Anfrage der verschiedenen Institutionen zur Verfügung gestellt.

Trotz des riesigen Kraftaktes, welcher die Umsetzung dieser neuen Strukturen und Massnahmen bedeutete, schuf das Leben mit COVID-19 auf eindruckliche Art und Weise sehr unkomplizierte, rasch wachsende und nie dagewesene Solidarität unter den verschiedenen Institutionen.

Aktivitäten

Für eine eher unangenehmere Aktivität/Abwechslung sorgte in der Wohngruppe «Am Wasser» ein Wasserschaden, verursacht durch ein Heizungsleck im Gebäude. Über mehrere Wochen



Das Amt für
Wirtschaft und Arbeit (AWA)
und die Regionalen
Arbeitsvermittlungszentren (RAV)
des Kantons Zürich bedanken sich bei

Silvana De Havilland

für das wertvolle Engagement als

Mentorin

im Mentoring Netzwerk des Kantons Zürich.

2020

Dr. Andrea Engeler
Amtschefin
Amt für Wirtschaft und
Arbeit des Kantons Zürich

Mario Frei
Leiter Mentoring
Mentoring Programm
des Kantons Zürich



Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit



Die regionalen
Arbeitsvermittlungszentren
im Kanton Zürich

wurde getrocknet, gemalt, gegipst und der Boden neu gegossen. Normalerweise wären wir mit den Bewohner*innen in dieser Zeit für 1-2 Wochen verreist. Leider war dies auf Grund der Schutzmassnahmen nicht möglich.

Auch andere traditionelle Ausflüge wie das Chlaussessen, der Frühlingsausflug oder andere spontane, kleinere Ausflüge fielen der Pandemie zum Opfer. Damit fiel ein wichtiges und angenehmes Übungsfeld für soziales Training leider weg.

Was wir weiterhin aufrechterhalten durften, war die beliebte Yogastunde mit Ricarda Zwicker.

«Unsere 'Förderwelt' stand plötzlich Kopf»

Man könnte meinen, das Jahr stand, mit all den Restriktionen, unter keinem guten Stern bezüglich Ressourcenförderung. DAHEIM liegt viel an der alltäglichen Ressourcenförderung, arbeitet mit den Bewohner*innen an Themen wie Integration und Förderung von Aktivitäten, die Freude bereiten. Erstmals sahen wir uns in einer vollkommen neuen Rolle, die des Abbremsens, Zurückhaltens, zur Vorsicht mahnenden. Arbeitsintegrationspläne mussten zeitweise zum Schutz der Gemeinschaft gestoppt werden, von der Benutzung des ÖV musste teilweise abgeraten werden, das Essen wurde vom Personal serviert, das Geschirr durfte/musste nach den Mahlzeiten stehen gelassen werden und wurde vom Personal abgeräumt. Unsere «Förderwelt» stand plötzlich Kopf. Die Herausforderung lag in der Balance zwischen Integration und Isolation, zwischen Aktivität und Sicherheit.

Trotz diesen widrigen Umständen schafften es dennoch 6 Bewohner*innen in diesem Jahr in eine eigene, selbstständige Wohnform. Diese Austritte begannen sich bereits im Vorjahr abzuzeichnen und fanden vor allem in der ersten Jahreshälfte statt. Wir sind sehr gespannt, wie diese Situation im nächsten Jahr aussieht.



- 1 DAHEIM-Team
- 2 Andrea Ratke
- 3 Sheila Ndungu
- 4 Sarah Molemba
- 5 Mara Truog
- 6 Thierry Nater
- 7 Stefan Miljanovic



Personelles

Den Teamgeist zu erhalten, war in diesem Jahr keine einfache Aufgabe. So können Zoom-Sitzungen keine realen Teamsitzungen ersetzen.

Umso mehr freuten wir uns in der beinahe pandemiefreien Sommerzeit, doch noch einen Teamtag durchführen zu können: mit einem ruhigen Waldspaziergang von Altstetten nach Schlieren ins schöne Restaurant «Stürmereihuus» zum feinen Mittagessen.

Eintritte

Wir freuen auf die wertvollen Teammitglieder **Uwe, David** und **Rocio** und deren neue Ideen und Gedankenansätze. Uwe verliess DAHEIM leider im 2020 bereits wieder.

Austritte

Sarah und **Andrea**, zwei langjährige Mitarbeiterinnen, verliessen uns per Ende Jahr. Auch **Sheila**, Fachfrau Gesundheit, und **Samantha**, Office, sind weitergezogen. Wir werden sie vermissen und wünschen ihnen bei ihren neuen Herausforderungen viel Erfolg.

Im Mai wurde unser Mitarbeiter **Thierry** Vater von gesunden Zwillingen (Nevan und Naron). Wir gratulieren ihm und seiner Familie herzlich und wünschen viel Freude, Gesundheit und alles Gute.

Persönlicher Kurzbericht von **Stefan**

«Am 1. Januar 2021 darf ich mit frischer Energie und voller Elan die Stelle als Sachbearbeiter 'Administration' und im 'Backoffice Management' antreten. Ich freue mich sehr, wieder im DAHEIM sein zu dürfen. Eine vertraute Umgebung! Denn da habe ich mich schon immer 'daheim' gefühlt».

Auch Fotografin **Mara** ist wieder unter uns und bringt gute Laune mit.

Liebes Team vom DAHEIM

In der aktuellen Weltlage sind Menschen wie ihr, die trotz jeglicher Schutzmassnahmen, zur Arbeit kommen. Ihr leistet einen riesen Beitrag zum Wohlbefinden der Gesellschaft und für das habt ihr den GRÖSSTEN Respekt verdient.

Es soll eine kleine Anerkennung sein, für das, was ihr jeden Tag leistet. ☺

-J

Liebe Leserinnen und Leser



David Njoe,
Fachperson
Betreuung

Gern möchte ich diesen Jahresbericht 2020 dafür nutzen, um ein paar Eindrücke und Erfahrungen zu teilen, aber auch, um mich für die bisherige Zeit im DAHEIM zu bedanken.

Um mich kurz vorzustellen: Ich heisse David Njoe, bin 29 Jahre alt und arbeite seit September 2020 als Fachperson Betreuung im betreuten Wohnen Daheim. Zu meinen Hauptaufgaben gehört unter anderem die Betreuungsarbeit in den Wohngruppen.

DAHEIM – ein schöner Name für ein betreutes Wohnen, dachte ich mir, als ich zum ersten Mal davon hörte. Gute fünf Jahre später machte ich die Erfahrung, dass der Name echt gut passt. Denn aus heutiger Sicht würde ich sagen, dass das DAHEIM ein Ort ist, an dem sich die Menschen wohl fühlen und durch das soziale Miteinander ein schönes zu Hause für die Bewo's schaffen. Durch die freundliche und offene Art der Mitarbeitenden und der Bewohner*innen erlebte ich einen guten Start im DAHEIM. So wurde ich von allen herzlich willkommen geheissen und konnte eine gute und sorgfältige Einarbeitung geniessen. Dafür bedanke ich mich.

«Besonders gut gefällt mir die Betreuungsarbeit.»

Was ich neben der Vielfalt im DAHEIM als genau so schön empfinde, ist das respektvolle, wertschätzende und fürsorgliche Miteinander, die zwischenmenschliche Akzeptanz und vor allem der gute Wille, sich gegenseitig zu unterstützen.

Besonders gut gefällt mir an der Betreuungsarbeit, dass nicht nach dem üblichen Bezugspersonensystem gearbeitet wird, wie es in vielen anderen, grösseren Institutionen der Fall ist.

Darin sehe ich den Vorteil, dass die Bewohner*innen für die einzelnen Betreuungspersonen nicht priorisiert oder bevorzugt werden. Somit entsteht auch unter diesem Aspekt keine

hiebtes Team von Daheim
Es ging mir schon lange
nicht mehr so gut wie
bei Euch. Sie bringen uns
soviel Liebe entgegen, ich spüre
dass Ihr eure Arbeit ernst
nehmen und einfach uns mit
Liebe begegnen. Ich war schon
in vielen WG, doch so eine WG
habe ich noch nie angetroffen
Vielen Dank für alles. Alles
was wir bekommen haben auf
Weihnachten und Neujahr. Auch
herlichen dank, dass ich das Wochen-
end immer bekomme. Danke
Es geht mir wirklich besser als in
der letzten WG wo ich 10 Ämtli
hatte pro Woche. Ich fühle mich frei
hier und das habe ich auch ein
Teil ihnen zu verdanken

Benachteiligung. Die Bewohner*innen können frei entscheiden, wem sie was anvertrauen wollen, beziehungsweise bei wem sie sich Unterstützung holen. Somit werden Abhängigkeiten reduziert und Autonomie, Selbst- und Eigenständigkeit gefördert.

Auch schätze ich die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten, externen Unterstützern und Geschäftspartnern sehr. Durch das grosse Engagement aller Beteiligten erhalten die Bewohner*innen im DAHEIM ein hochqualitatives Mass an Dienstleistungen.

«DAHEIM – Ein Ort voller Lebensqualität.»

Mich freut es, im Verein DAHEIM tätig zu sein und das Projekt Betreutes Wohnen durch meine Mitarbeit unterstützen zu können, da für mich das DAHEIM eine wichtige und wertvolle Institution in unserer Gesellschaft darstellt. Auch wenn ich «coronabedingt» das soziale Miteinander noch nicht in vollen Zügen miterleben und geniessen konnte, freue ich mich auf die hoffentlich bald wiederkommenden Zeiten des Zusammenseins und freue mich auf weitere schöne Momente und Erlebnisse.

In diesem Sinne «big ups» und Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



1– 2 Provisorische Passerelle am Bahnhof Zürich-Altstetten

Abbau und Jahrespäckli

Unterführung Bahnhof Zürich-Altstetten

Am Bahnhof Zürich-Altstetten hat die SBB zwischen Herbst 2018 und Herbst 2020 die Unterführung umgebaut. Die Geleise mussten während dieser Zeit über eine wackelige Not-Passerelle überquert werden. Seit Spätherbst 2020 kann die neue, barrierefreie Unterführung wieder benutzt werden.

Spendenpäckli-Aktion

Um unseren Schützlingen eine Freude zu bereiten, wurden wir dieses Jahr auch wieder vom Verein «Njira – füreinander miteinander» berücksichtigt. So kam das Christkind direkt vor die Haustür! Voll beladen mit Überraschungen wurden wir von Sabrina Göldi, Vorstandsmitglied von Njira, besucht. Die Bewohner*innen hatten viel Freude, in Ruhe die vielen Päckli unter dem Weihnachtsbaum auszupacken. Herzlichen Dank für das grosszügige Engagement.



An unsere Gönnerinnen und Gönner

Ganz lieben Dank, dass Ihr uns auch dieses Jahr nicht ganz vergessen habt. Leider musste der geplante Event in Höngg vertagt werden. Die geplanten Künstler freuten sich mit uns vergebens und waren etwas erstaunt, wie früh die Geschäftsführerin (nach danach begreiflichen Gründen) absagte. Wir hoffen, diesen Event nachholen zu können und freuen uns schon jetzt. Unsere Anlässe sind stets willkommen und gerne besucht! Auch der Bau eines Allwetterdaches «Am Wasser» entsprechend unseren Bedürfnissen musste aus zeitlichen Gründen verschoben werden.

Spendenkonto CH48 0070 0115 6000 3372 0

Herzlichen Dank für jeden zusätzlichen Franken.

Der Vorstand



Büsi «Liya» in «Katzenbach» eingelebt.



Rahmenvertrag mit der Stadt Zürich für Klientinnen und Klienten, welche wirtschaftliche Hilfe nach Sozialhilfegesetz beziehen. Interessante Begegnungen vor Ort mit Alexandra Moll und Rico Bruggmann.



Catering-«Renggergut».
Neuer Vertrag seit Ende Jahr 2020 mit Restaurant «Renggergut» (Stiftung Arbeitskette). Betreut durch Martin Scherrer, Andre Rietmann und Uwe Schmidt.
Wir sind fündig geworden und überglücklich.



Weiterer Schock
Cafe «Falschgeld» meldet uns, dass sie das Catering nicht mehr aufrechterhalten und wir eine neue Lösung suchen müssen.

- 1 Büsi «Liya»
- 2 Handwerker für Wasserschaden
- 3 Samantha Ladewig und Sarah Molemba
- 4 Manuela Hürlimann

Der Lebensmittelinspektor, welcher unangemeldet auf Besuch kam, war positiv überrascht.

Manuelle Y. (Name geändert)
Eintritt in «Betreutes Wohnen»
Umzug ins «Wohnen light»,
KV-Lehrstelle erhalten.

Besichtigung.
Silvana de Havilland führte das Team
vom Sozialdienst des Sanatoriums Kilchberg
durch die Wohngruppen von DAHEIM.

Wasserschaden in der Verwaltung.
Undichte Wasserröhren.

Wasserschaden durch ein Leck
bei Heizungsrohren in
der Lokalität «Am Wasser».

AHV Revision letzte 5 Jahre:
«Stimmt auf den Rappen genau»!
Danke an unser Fachpersonal
Manuela Hürlimann (Finanzen),
Sarah Molemba
und Samantha Ladewig.

Telefonisches Dankeschön!
Ein junger Bankfachmann bedankt sich
rührend für das Engagement und die Arbeit
von DAHEIM für die Mitmenschen
in der Stadt Zürich.

1. Mitarbeiter
von DAHEIM,
Albert Büeler, Betreuer,
verstorben.



Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2020	2019
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	254'485.75	231'610.81
Forderungen	138'603.40	147'630.20
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'298.00	2'107.50
UMLAUFVERMÖGEN	394'387.15	381'348.51
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	15'500.00	20'200.00
Fahrzeuge	1'650.00	2'800.00
ANLAGEVERMÖGEN	17'150.00	23'000.00
Aktiven	411'537.15	404'348.51
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	40'625.30	35'195.15
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	185'199.20	185'787.00
FREMDKAPITAL	225'824.50	220'982.15
Eigenkapital		
Gewinn-/Verlustvortrag Vorjahr	183'366.36	170'732.92
Gewinn	2'346.29	12'633.44
Eigenkapital	185'712.65	183'366.36
EIGENKAPITAL	185'712.65	183'366.36
Passiven	411'537.15	404'348.51

Erfolgsrechnung

1. Januar bis 31. Dezember	2020	2019
PERSONALAUFWAND	653'532.34	655'987.77
Medizinischer Aufwand	234'589.43	236'223.27
Haushalt	63'569.00	64'415.40
Unterhalt und Reparaturen	19'060.85	22'840.39
Aufwand für Anlagenutzung	338'274.80	359'678.65
Energie und Wasser	8'280.50	7'187.55
Schulung, Ausbildung, Freizeit	5'374.40	29'165.57
Büro und Verwaltung	107'200.39	110'396.65
Übriger Sachaufwand	5'637.80	4'644.01
SACHAUFWAND	781'987.17	834'551.49
AUFWAND	1'435'519.51	1'490'539.26
Betriebsertrag + a.o. Ertrag		
BETRIEBSERTRAG + A.O. ERTRAG	1'437'865.80	1'503'172.70
BETRIEBSGEWINN	2'346.29	12'633.44

Impressum

Redaktion

Silvana de Havilland (Geschäftsführerin, Gründerin)
Andrea Ratke (stv. Geschäftsführerin, Pflegefachfrau HF)

Bilder

DAHEIM (Silvana de Havilland)
DAHEIM (Andrea Ratke)

Gestaltung und Art Direction

BN Graphics GmbH, Zürich (www.bngraphics.ch)

Druck

Künzle Druck AG, Zürich (www.kuenzledruck.ch)

© Copyright

DAHEIM Geschäftsstelle
Verein für Wohnen und gelebte Integration
Vulkanplatz 7
8048 Zürich
044 302 02 01
wohnen@daheim.ch
www.daheim.ch

Bezugsquelle

Die Jahresrechnung/Bilanz 2020
können Sie in der Verwaltung
DAHEIM bestellen

